Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 26

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit markirtem Feind die Infanterie desselben darzustellen, vom Standpunkte der Spezialwaffe aus nur dann wünschenswerth sein, wenn die Pioniere bei dieser Gelegenheit Verschanzungsanlagen in kriegsmäßiger Weise auszuführen haben und zur Besetzung der letzteren bestimmt werden, nicht aber den Feind skelettartig markiren sollen, zu welcher letzteren schwierigeren Thätigkeit die Pioniere sich bei ihrer geringeren taktischen Uebung im Terrain nur wenig eignen. Jedenfalls erscheint es aber zweckmäßig, wenn auch dem angreifenden Gegner des markirten Feindes Pioniere beigegeben werden, um die Thätigkeit der letzteren in der Offensive durch Herstellung von Brücken, Kommunikationen und Kolonnenwegen, Vertheidigungseinrichtung von genommenen Oertlichkeiten, Fortschaffen oder Zerstören von Hindernissen u. s. w. zur Anschauung zu bringen."

Vorträge über Pferdekunde von P. Adam, königl. Landesgestüts-Direktor in Zweibrücken. An Stelle einer zweiten Auflage von Hering's Vorlesungen für Pferdeliebhaber. Mit vielen in den Text gedruckten Holzschnitten, theils nach Originalzeichnungen des Verfassers, E. Volkers, Fr. Specht's u. A. Verlag von Schickhardt u. Ebner in Stuttgart. 1882. Preis komplet Fr. 21. 35.

Vor uns liegen die 5., 6., 7. und 8. Lieferung und hat durch letztere dieses Werk seinen Abschluß gefunden. Der Verfasser bespricht in diesen Lieferungen, anschließend an die 4., die weiteren Theile des Pferdekörpers, den Rumpf und die Gliedmaßen, dann die Gliedmaßen und den Pferdekörper als Ganzes. Ferner den Huf — Hufpflege und Hufbeschlag; die Gangarten des Pferdes, das Haar und die Abzeichen, Kauf und Verkauf — Fehler bei Gebrauchspferden, Anforderungen für einzelne Gebrauchszwecke, Gewährsfehler — und Gesunderhaltung. Im letzten Vortrage endlich bringt der Verfasser Einiges über Reiten und Fahren.

Wenn nun auch in diesen Lieferungen im großen Ganzen dasselbe niedergelegt ist, wie wir es in anderen ähnlichen Lehrbüchern finden, so tritt doch eine gewisse Selbstständigkeit klar hervor. Der gut geordnete Stoff ist wissenschaftlich, bündig und klar behandelt, anderseits aber mit Erfahrungssätzen reichlich durchwirkt. So heißt es z. B. auf Seite 290: „Es gibt nur sehr wenige Pferde, welche ganz gleiche Sprunggelenke besitzen. Häufig ist das linke etwas stärker markirt als das rechte und solche Pferde werden vielfach mit Unrecht als spatig erklärt 2c." Gerade dieses Handinhandgehen von Wissenschaft und Erfahrung gibt nun dem Werke einen bedeutenden Vorzug vor anderen, einen ganz besonderen Werth, aus welchem nicht nur Pferdeliebhaber, sondern auch Pferdeärzte Nutzen ziehen können. — Wir empfehlen das Buch. M.

Ausland.

Oesterreich. (Die diesjährigen Manöver) finden in diesem Jahre in folgender Weise statt: Beim 1. Corps. In Krakau die Uebung der XII. Truppen-Division in der Stärke von 15 Bataillonen, 6 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 1. bis 11., die Schlußmanöver finden am 10. und 11. September statt. In Przemysl die XXIV. Truppen-Division mit 14 Bataillonen, 6 Eskadronen und eine Batterie-Division, vom 1. bis 11., Schlußmanöver den 10. und 11. September. — Beim 2. Korps. In Wien die II. und XXV. Truppen-Division, 40 Bataillone, 12 Eskadronen, 2 Feldartillerie-Regimenter, vom 30. August bis 11. September. Die Schlußmanöver werden voraussichtlich den 5., 6. und 7. September stattfinden. In Linz die III. Truppen-Division, 12½ Bataillone, 6 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 27. August bis 5. September. — Beim 3. Korps. In Graz die VI. Truppen-Division, 15½ Bataillone, 2 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 31. August bis 12. September. Die Schlußmanöver am 10., 11. und 12. September. In Laibach die XXVIII. Truppen-Division, 14 Bataillone, 2 Eskadronen, 1 Batterie-Division, vom 31. August bis 12. September. Schlußmanöver am 5., 6. und 7. September. Bei St. Peter. Uebungen der Brigade mit gemischten Waffen, vom 19. Juli bis 3. August. — Beim 4. Korps. In Budapest die XXXI. und XXXII. Truppen-Division, 30 Bataillone, 12 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 13., Schlußmanöver am 11., 12. und 13. September. — Beim 5. Korps. In Preßburg die XIV. Truppen-Division, 13 Bataillone, 3 Eskadronen und 4 Batterien, vom 3. bis 14. September. Die Schlußmanöver finden gemeinschaftlich mit den größeren Pionnier-Uebungen statt. In Komorn die XXXIII. Truppen-Division, 11 Bataillone, 3 Eskadronen und 6 Batterien, vom 3. bis 14. September. Die Zeit für die Schlußmanöver ist noch nicht festgesetzt. — Beim 6. Korps. In Kaschau die XV. und XXVII. Truppen-Division, 25 Bataillone, 12 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlußmanöver den 13., 14. und 15. September. — Beim 7. Korps. In Großwardein die XVII. Truppen-Division, 12 Bataillone, 6 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 3. bis 15., Schlußmanöver am 14. und 15. September. Bei Weißkirchen die XXXIV. Truppen-Division, 12 Bataillone, 5 Eskadronen und 3 Batterien, vom 3. bis 15., Schlußmanöver am 14. und 15. September. — Beim 8. Korps. In Prag die IX. Truppen-Division, 16 Bataillone, 6 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 25. August bis 7. September. In Pilsen die XIX. Truppen-Division, 12 Bataillone, 5 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 25. August bis 7. September. Die Schlußmanöver dieser beiden Truppen-Divisionen finden gemeinschaftlich zwischen Prag und Pilsen den 4., 5., 6. und 7. September statt. — Beim 9. Korps. In Josefstadt und Königgrätz die X. Truppen-Division, 14 Bataillone, 3 Eskadronen und 3 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlußmanöver den 6., 7. und 8. September bei Josefstadt. In Theresienstadt die XXIX. Truppen-Division, 13½ Bataillone, 6 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 1. bis 15., Schlußmanöver am 13., 14. und 15. September. — Beim 10. Korps. In Brünn die IV. Truppen-Division, 16 Bataillone, 6 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15. September. In Olmütz die 5. Truppen-Division, 18 Bataillone, 6 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15. September. Die Tage für die Schlußmanöver sind noch nicht bestimmt. — Beim 11. Korps. In Lemberg die XI. und XXX. Truppen-Division, 28 Bataillone, 12 Eskadronen und 2 Batterie-Divisionen, vom 1. bis 15., Schlußmanöver den 13., 14. und 15. September. — Beim 12. Korps. Zwischen Schäßburg und Maros-Vásárhely die XVI. und XXXV. Truppen-Division, 24 Bataillone, 12 Eskadronen und 1 Feldartillerie-Regiment vom 1. bis 7. September. Am 6. und 7. September. Korpsmanöver bei Maros-Vásárhely gegen einen markirten Gegner. — Beim 13. Korps. Bei Karlstadt die

XXXVI. Truppen-Division, 11 Bataillone, 6 Eskadronen und 1 Batterie-Division, vom 1. bis 10. September. Schlußmanöver noch nicht festgesetzt. — Beim 14. Korps. Tirol. Schlußmanöver vom 10. bis 16. September im Wipp- und Pusterthal, 6¾ Bataillone, 2 Batterien; im Fleimsthal 10 Bataillone, 2 Batterien, dann vom 17. bis 21. September gemeinschaftlich bei Brunneck. — Beim 15. Korps und beim Militär-Commando in Zara finden nur Uebungen mit gemischter Waffe statt. — Im Lager zu Bruck an der Leitha. Uebung in der Kavallerie-Truppen-Division vom 2. und 5. Korps, 5 Kavallerie-Regimenter und 3 reitende Batterien, vom 16. bis 27. September.

Oesterreich. (Duell.) In Wien wurde am 24. Mai nach der „Frankf. Ztg." ein hervorragender Generalstabs-Offizier, Oberstlieutenant Schlayer, vom Oberlieut. Palmer, Redaktor der Militärzeitschrift „Vedette", im Duell erschossen. Die Ursache war ein Wortwechsel über militärische Fragen.

Frankreich. (Festungsgeschütze.) Die Zeitschrift „La Nature" bringt über die neuen französischen eigenartigen Festungsgeschütze, die 48,000 kg. wiegen und 9½ m. lang sind, mit denen man vor Kurzem in Lille Versuche angestellt hat, interessante Angaben. Das neue an den Geschützen ist hauptsächlich, daß deren Rohr nicht durch Stahlringe, sondern durch Lagen von Stahldraht verstärkt ist. Der 3½ mm. starke Draht wird rothglühend umgewickelt und zieht sich beim Erkalten derart zusammen, daß er das Rohr ebenso eng umschließt, wie die üblichen Stahlringe. Die Zahl der Drahtlagen beträgt am Hintertheil der Geschütze 45, beim mittleren Theile 22 und es erfordert jedes Geschütz 150,000 m. Draht. Die 34 cm. im Durchmesser haltenden, 420 kg. schweren Geschosse haben bei einer Ladung von 150 kg. Pulver 40 cm. dicke Panzerplatten glatt durchgeschlagen. In Nantes soll demnächst darüber experimentirt werden, welche Pulverladung zum Sprengen eines drahtumwickelten Rohres gehört. Der Versuch wird nicht ganz billig sein, da die neuen Geschütze 600,000 Franken das Stück kosten.

Frankreich. († Oberst Taillant.) Man meldet den Tod des Obersten Taillant, der im Krieg von 1870 in der elsässischen Festung Pfalzburg das Oberkommando führte. Die Untersuchungskommission, welche nach dem Kriege sämmtliche Kapitulationen prüfte, beloble den Obersten wegen seiner tapfern Haltung und Thiers verlieh ihm das Kommandeur-Kreuz der Ehrenlegion. Er wurde nachher zum Befehlshaber der Festung von Maubeuge und später von Saint-Denis bei Paris ernannt. Er starb in seiner Vaterstadt Pont-Saint-Esprit, deren Einwohnerschaft ihm nach dem Kriege einen prachtvollen Ehrendegen überreicht hat.

Rußland. (Eine Reiterproduktion) fand am 2. Juni in Moskau im Petrowsky-Park in Gegenwart des Großfürsten und vieler fremder Offiziere statt. Dieselbe wurde vom Gardekosakenregiment vorgenommen und die Zeitungen berichten darüber erstaunliche Details. So wird gesagt: „Das ganze Regiment jagte in vollem Galopp in lockerer Ordnung vorüber. Viele Mannschaften standen aufrecht im Sattel, andere auf ihren Köpfen mit den Beinen in der Luft, viele sprangen zu Boden und dann wieder in den Sattel in voller Karrière, einige sprangen über die Köpfe ihrer Pferde hinweg, lasen Steine vom Boden auf und schwangen sich doch wieder in den Sattel. Während der Ausführung dieser Kunststücke schwenkten sie ihre Säbel, feuerten Pistolen ab, warfen ihre Karabiner in die Höhe, fingen sie wieder auf und schrieen wie Besessene. Einige Kosaken ritten paarweise vorüber, mit einem Bein auf dem Pferde des andern stehend. Ein wild aussehender Kerl trug einen als Frau gekleideten Kameraden in seinem Arm. Auf ein gegebenes Signal theilte sich das Regiment in zwei Theile. Eine Abtheilung ritt davon, die andere machte Halt, ließ ihre Pferde auf den Boden sich niederlegen und die Mannschaften legten sich neben dieselben, wie im Kriege die Annäherung des Feindes erwartend, die andere Abtheilung des Regiments stürmte heran, und in einem Nu war jedes Pferd auf den Beinen, jeder Reiter in seinem Sattel und mit wildem Geheule ging es auf den vermeintlichen Feind los. Man wußte nicht, was man mehr bewundern sollte, die Gelehrigkeit und den Eifer der Pferde oder die Geschicklichkeit und den Muth ihrer Reiter."

China. (Felddienst-Vorschriften.) Der englische Oberst Boulger, der durch verschiedene Schriften über Zentral-Asien und China einen Ruf als Autorität auf diesem Gebiete erlangt hat, veröffentlichte vor einiger Zeit in dem „Army and Navy Magazine" einen Auszug aus dem „Kian-Ping-Sin-Khi", dem Feldtaschenbuch der chinesischen Armee, dessen Entstehung bis auf den Einfall des Manschus heraufreicht. Aus 18 Unterabtheilungen bestehend, behandelt dieses Werk Bestimmungen über Verpflegung und Nachschub einer Armee im Felde, bestimmt dann weiter Stärke des Trosses; das Lagergefolge soll besonders zum Transportdienst ausgebildet werden und soll es den Troßknechten erst, wenn sie einen bestimmten Grad der Ausbildung erlangt haben, gestattet sein, der Armee in's Feld zu folgen. Bekanntlich sind die camp-followers der anglo-indischen Armee nicht bewaffnet und gar nicht ausgebildet, so daß sie schon von vornherein die Aufstellung größerer Heere unmöglich machen und bei Rückzügen wie im Kabul Passe 1841 und nach der Schlacht von Maiwand den geordneten Rückzug der Kombattanten erschweren; in dem erst erwähnten Falle gaben sie geradezu den Grund zur gänzlichen Vernichtung der Engländer.

Den Bestimmungen über den Troß schließen sich Anweisungen über Anlage und Ausführung von Märschen an. Der Feldherr soll bestrebt sein, „nur kleine Märsche zu machen und sich durch gütige und nachsichtige Behandlung die Achtung und den Gehorsam seiner Leute zu sichern." Kavallerie übernimmt auf dem Marsche stets die Tête, dann kommt die Infanterie und den Schluß bilden Geschütze und Bagage.

Betritt die Armee das feindliche Land, dann sollen die Kavallerie und die leichten Kompagnien der Infanterie den Aufklärungsdienst übernehmen, Nachrichten und Karten sammeln und im Bedarfsfalle selbst Karten zum Gebrauche des Oberst-Kommandirenden anfertigen. Verhältnißmäßig wenig erscheint uns der Feldbrückenbau ausgebildet, was umsomehr befremdend ist, wenn man die Brückenbauten kennt, die in China vor mehr denn 2000 Jahren ausgeführt wurden und Zeugen hoher technischer Fertigkeit sind. Recht eingehend wird die Anordnung des Lagers behandelt, jede Kompagnie hat für sich ein Lager zu formiren, welches mit Wall und Graben zu umgeben ist, so daß bei einem Ueberfalle einem eingedrungenen Feinde überall der energischste Widerstand entgegengestellt werden kann und der Vertheidiger Stützpunkte findet, unter deren Schutze er sich sammeln und sich zu Angriffen auf den Gegner formiren kann. Nachts hat jeder Soldat in seiner vollen Rüstung zu schlafen und die Waffen in nächster Nähe bei sich niederzulegen. Lagerplätze sollen nie in die Tiefe, sondern stets hoch auf die Kuppen von Bergen gelegt werden, die benachbarten Höhen bis auf drei Kilometer Entfernung vom Lager sollen von kleineren Infanterie-Abtheilungen besetzt werden, die den Dienst der Vorposten zu übernehmen haben. Beabsichtigt der Feldherr eine Schlacht zu liefern, so wird Angesichts des Feindes mit vielem theatralischen Pompe aufmarschirt. Die Kavallerie postirt sich in zwei gleich starken Abtheilungen rückwärts der Flügel, die Infanterie, Speerträger, Bogenschützen und Musketiere formiren ohne weitere Ordnung bunt durcheinander das Haupttreffen.

Um dem Feinde ein Umfassen der Flügel, vor dem die Chinesen den gleichen heilsamen Respekt wie alle Asiaten haben, zu erschweren, stellen die Leute sich mit großen Abständen auf. Die Geschütze werden entweder hinter der Mitte massirt oder längs der Front nach Art der Bataillonsgeschütze vertheilt. Die Armee avancirt dann bis auf Schußweite gegen den Feind, eröffnet das Feuer, und wenn man den Feind für genügend erschüttert hält, so daß er voraussichtlich einem Angriff mit der blanken Waffe nicht Stand halten werde, geht die Infanterie, von den Geschützen gefolgt, vor. Macht der Feind aber keine Anstalten, seine Stellung zu räumen, so geht die Armee kompagnieweise feuernd in die alte Stellung zurück und beginnt von Neuem den Feind zu beschießen, bei einem erneuerten Angriff sollen dann Infanterie und Kavallerie bestrebt sein, den Feind zu umfassen, und soll

bei dem erfolgenden Angriff Alles nach der Mitte heran schließen. Der Rest des Buches enthält Bestimmungen über Beförderungen, die sämmtlich von einer Reihe Prüfungen abhängig gemacht werden, dann ein namentliches Verzeichniß aller Offiziere und Mannschaften, sowie eine Aufzählung des gesammten vorhandenen Kriegsmaterials. Das Vorhandensein eines solchen, mehr denn 300 Jahre alten Buches ist ein Beweis eher für als gegen die militärische Befähigung der Chinesen, und bedarf es nur weniger Abänderungen und Erweiterungen, um den in asiatischen Kriegen gestellten modernen Anforderungen zu genügen.

Verschiedenes.

— **(Metersystem.)** Nach Mittheilung des franz. Statistikers de Malarce hat die Einführung des Metersystems in der letzten Zeit wiederum nicht unerhebliche Fortschritte gemacht. Die sogenannten franz. Maße und Gewichte sind jetzt in 20 Staaten obligatorisch, nämlich in: Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien, den Niederlanden, Spanien, Portugal, Schweden, Norwegen, Griechenland, Rumänien, der Schweiz, Serbien, Brasilien, Columbien, Ecuador, Chile, Argentinien. Diese Staaten haben eine Bevölkerung von etwa 260 Millionen Seelen. Fakultativ ist das Metersystem in folgenden Ländern: England, Canada, Vereinigte Staaten, Rußland, die Türkei, Egypten, Englisch-Indien, Venezuela und Uruguay, deren Bevölkerung auf etwa 450 Millionen Menschen zu schätzen ist. — Das Decimal-Münzsystem haben nunmehr sämmtliche Kulturstaaten bis auf England angenommen. Die Münzeinheiten sind aber noch sehr verschieden.

— **(Ein- und Ausfuhr von Pferden i. J. 1880.)** Nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Ministers sind 1880 in das deutsche Zollgebiet 59,722 Pferde eingeführt, dagegen nur 17,960 Stück (des leichteren Reit- und Wagenschlages) ausgeführt; der Mehreingang betrug demnach 41,762 Stück. Rechnet man mit Rücksicht auf die bis zum 25. Juli 1879 zollfreie Einfuhr von Pferden die unmittelbare Durchfuhr i. J. 1880 mit 22,744 Stück der Einfuhr und Ausfuhr hinzu, so stellen sich die Zahlen ziemlich genau so wie i. J. 1879. Die Einfuhr erfolgte: Aus Oesterreich-Ungarn mit 13,281 Stück, aus Rußland mit 9377 Stück, aus Belgien mit 9028 Stück, aus Hamburg und Altona mit 8153 Stück (darunter schon viele aus England), aus den Niederlanden mit 7579 Stück, aus Dänemark mit 6504 Stück, aus Frankreich mit 1958 Stück, aus der Schweiz mit 1385 Stück, aus Bremen mit 926 Stück, aus anderen Ländern mit 531 Stück, Summa: 59,722 Stück. Die Einfuhr der dänischen (meistens aus Jütland kommenden) Pferde, welche vor Jahren ganz bedeutend war, hat in der Neuzeit sehr abgenommen, während die aus Belgien und Holland fort und fort im Steigen begriffen ist. Die aus Oesterreich-Ungarn kommenden Pferde gehören in der Regel den leichteren Reit- und Wagenschlägen an, und es sind besonders die gewandten, gängigen Galizier jetzt an manchen Orten sehr beliebt. Steiermark und Salzburg liefern tüchtige Zugpferde der schweren norischen Race, welche unter dem Namen „Pinzgauer" am Rhein und Süddeutschland sehr gern gekauft werden.

— **(Orientbahnen.)** England und Rußland verhandeln angeblich, um gemeinsam eine Eisenbahn durch Mittelasien zur Verbindung Indiens mit Rußland und dem europäischen Kontinent herzustellen. Nach indischen Blättern sind die beiden Reiche dahin übereingekommen, die Baukosten der neuen nationalen Eisenbahnlinie zu gleichen Theilen zu tragen, und handelt es sich nur noch um die Bestimmung des Weges. — Neu ist der russische Vorschlag, wegen günstiger Bodengestaltung und dichterer Bevölkerung die Linie von dem indischen Peshawar aus nach dem afghanistanischen Bakh über Bokhara nach Taschkend zum Anschluß an das dorthin erst noch zu führende russische Eisenbahnnetz zu lenken. Dieser Vorschlag wird einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sein, namentlich auch des aufstrebenden verkehrsfreundlichen Bokhara halber, welches zukunftsverheißend erscheint. Bekannter als diese neue Linie ist das von englisch-indischer Seite dagegen befürwortete Projekt, die neue indisch-russische Verbindungsbahn von Peshawar aus über Herat und Merw und mit Benutzung der unlängst fertiggestellten Linie Geok-Tepe—Krasnowodsk zum kaspischen Meer zu führen, im Anschluß an die Dampfschifffahrt hinüber zu der neuen Kaukasusbahn Baku—Tiflis—Poti nach dem schwarzen Meere oder von Tiflis ab über den Darielpaß, dessen Ueberschienung nach großen Schwierigkeiten der Vollendung entgegengeht, nach Wladikawkas, dem Endpunkte des russischen Eisenbahnnetzes. (T. R. 1882.)

Zu den wichtigsten interkontinentalen Eisenbahnen wird ferner in Zukunft die großartige Linie zählen, welche China mit Rußland und Europa verbindet. Rußlands projektirte Eisenbahnlinien für Südsibirien deuten stets auf das letzte fernste Ziel. Alle Projekte gehen von Nischni-Nowgorod aus und führen über Kasan durch den Ural nach Tjumen, früher mit Berührung von Perm und Katharinenburg, jetzt direkt über Jelabuga geplant, und alle Projekte haben die Fortführung dieser Linie über Omsk, Tomsk und Irkutsk nach Kiachta im Auge, wo die große chinesische Karawanenstraße von Peking ausläuft, wo zugleich eine Abzweigung an den stillen Ozean zur russischen Flottenstation Wladiwostock gedacht wird. Vorerst vollzieht sich der russisch-chinesische Waarenverkehr fast ausschließlich über Kiachta; er wurde in den sechsziger Jahren auf hundert Millionen Mark jährlich geschätzt, abgesehen von dem Karawanenhandel nach Zentralasien. Uebrigens beabsichtigt man auch, unter Benutzung einiger Zuflüsse des Ob und Jenissei diese beiden Ströme durch einen Kanal zu verbinden und so eine Wasserstraße vom Tobol bis zum Baikal nach Kiachta und China herzustellen, welche noch auf längere Zeit dem Verkehr genügen dürfte. (Export.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

37. v. Löbell, H., Jahresberichte über die Veränderungen und Fortschritte im Militärwesen. IX. Jahrgang 1882. 8°. 563 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 12.
38. Registrande der geographisch-statistischen Abtheilung des Großen Generalstabes. XIII. Jahrgang enthaltend: Neues aus der Geographie, Kartographie und Statistik Europa's und seiner Kolonien. Bearbeitet von der geogr.-stat. Abtheilung des Großen Generalstabes. 8°. 657 S. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 17. 35.
39. Bancalari, Gust., Der nächste Krieg und Die militärische Ausbildung und Erziehung. Zwei Vorträge. Sep.-Abdr. aus Streffleur's österr. militär. Zeitschrift. Wien, 1883 Seidel u. Sohn.
40. Tolfel, Die Türken vor Wien im Jahre 1683. Ein österreichisches Gedenkbuch. Lieferung 4—16. Mit Illustrationen. Prag, F. Tempsky. Preis pro Lieferung 70 Ct.
41. Heinzerling, Dr. Ch., Die Konservirung der Nahrungs- und Genußmittel. Mit vielen Holzschnitten. I. Heft. 8°. 108 S. Halle a. S., Knapp's Verlag. Erscheint in vier Heften à Fr. 4.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Militärisches Vademecum

für

Offiziere und Unteroffiziere

der

Schweizerischen Armee.

Zweite verbesserte Auflage.

In Brieftaschenform. Eleg. geb. 2 Fr.

Basel. **Benno Schwabe,**

Verlagsbuchhandlung.